

In früheren Jahren, als man in Ostfriesland noch keinen Kalk kannte, bildete neben dem Lehm der Muschelkalk den gängigen Mörtelbildner. Da hatte fast jeder kleine Ort seinen Kalkbrenner, der manchmal in primitivster Weise auf einem Steinpflaster Muscheln und Torf schichtete und abbrannte. Der Kalk wurde zum Mauern, Putzen und Fugen verwendet; das damit hergestellte Mauerwerk ist fast nicht wieder zu zerstören. Damals wurde für den im Frühjahr auszuführenden Neubau der Kalk bereits im Herbst vorher gestampft und dann eingesumpft. Dabei zeigte sich der heute leider allzuoft unterschätzte Vorteil gewissenhaften Sumpfens, dass der Kalk schneeweiss wurde, keinerlei nachlöschende Bestandteile aufwies und dass der Mörtel prächtig zu verarbeiten war.

Neuerdings wird der zu Pulver gelöschte Seemuschelkalk in Säcken und lose waggonweise von einigen Firmen versandt, von denen Frerich Folkerts in Emden und Heimann & Ukena in Leer angeführt seien. Dieser Kalk hat die Aufmerksamkeit der Architekten und Baubehörden gewonnen und findet vielerorts Anwendung zum Fugen, sowie zu Fassadenputz.

(Tonindustrie-Zeitung v. 26. 11. 1910.) E. Friedel.

Dem Märkischen Provinzial-Museum hat Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Otto Reinhard seine durch Jahrzehnte langes Suchen und Forschen zusammengebrachte Sammlung rezenter brandenburgischer Weichtiere, sowie seine schöne Sammlung tertiärer Konchylien (Oligocän und Miocän) zum willkommenen Geschenk gemacht.

E. Fr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Friedel Ernst

Artikel/Article: [Dem Märkischen Provinzial-Museum 186](#)